



Engagementnachrichten 2/ 2023

Kippunkte im Engagement, Verletzlichkeiten, Pflege, Citizen Science, Förderpfennig, bagfa-Jahresprogramm, Engagemando

„Das Ausmaß des Wandels ist größer, als wir es täglich spüren.“

(Richard von Weizsäcker)

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

vielleicht lohnt es sich, kurz über Kippunkte im Engagement nachzudenken. Denn kippt etwas, bleibt oft nichts mehr, wie es war.

Aktuell werden solche tückischen Übergänge meist am Klimawandel beschrieben. Beispiel arktische Permafrostböden: Milliarden Tonnen von Kohlestoffverbindungen sind darin eingefroren. Bisher, denn inzwischen tauen die Böden auf. CO₂ und vor allem das besonders klimaschädliche Methan werden umfassend freigesetzt. Was wiederum alles noch mehr erwärmt, die Böden noch schneller aufweichen lässt etc.

Der Weltklimarat definiert Kippunkte als „kritische Grenze, jenseits derer ein System sich umorganisiert, oft abrupt und/oder unumkehrbar“. Ab einem bestimmten Punkt ist etwas von einem Zustand in einen anderen übergegangen. Ganz von allein, ohne dass noch viel passieren muss.

- Man kann sich das wie bei einem Kuli vorstellen, den man über die Tischkante hinaus schiebt. Eine ganze Weile passiert nichts – bis der Kuli plötzlich herabfällt.

Solche schleichenden Prozesse, die plötzlich einen Statuswechsel herbeiführen, gibt es auch in Gesellschaften – und nicht zuletzt unter engagierten Menschen. „Am Kippunkt“ lautete der Titel eines Kommentars in der ZEIT zu den Protesten von Klimaschützer:innen. Schon vor der Räumung von Lützerath war in einigen Medien von einer „Klima-RAF“ zu lesen. Ein fieser Begriff, der die mögliche Entwicklung zuspitzt, dass Aktivist:innen sich radikalisieren. Lange hoffen diese, mit ihrem Protest etwas zu bewegen, dann erkennen sie wenig Erfolge, aber eine immer rasantere Erwärmung der Erde – bis manche Menschen finden, in dieser Not sei es legitim, auch gewaltsam zu agieren.

Solche Dynamiken, nur weniger dramatisch, kann man an vielen Stellen entdecken oder sich ausmalen. Auch im Engagement. Man nehme, wieder ein zugespitztes Beispiel, einen Vereinsvorstand, seit Jahren eine zuverlässige Kraft. Jede neue

bürokratische Auflage und jede neue formale Anforderung eines Förderers erledigt sie:er, macht alles mit, murrend zwar, aber pflichtbewusst – bis es ihm:ihr eines Tages zu viel wird und sie:er hinschmeißt. Oder beginnt, die Bürokratie zu ignorieren. Oder anfängt, entsprechend verbittert, Engagement überhaupt schlechtzureden.

Die Theorie der Kippunkte erinnert daran: Nur weil die Leute bislang immer weitergemacht haben, still und selbstverständlich, allen Zumutungen und Schwierigkeiten zum Trotz – heißt das nicht, dass sie das auch zukünftig so halten. Man hält Einiges aus, macht immer weiter so – aber irgendwann auch nicht mehr. Vielleicht ragt der Kuli schon einige Zentimeter über die Tischkante hinaus.

Es gilt dann auch in anderen Bereichen das, was ein Klimaforscher kürzlich befand: „Wir spielen russisches Roulette mit dem Klima.“

Kein Grund zur Verzweiflung, schließlich hält das Konzept auch gute Nachrichten bereit: Es kann sich auch etwas im positiven Sinne umstellen. Wie ein aktuelles [Buch](#) über den Gemeinsinn anführt, kann auch das Engagement weniger Menschen genügen, um eine gesellschaftliche Stimmung kippen zu lassen.

- „Eine Minderheit, die sich engagiert, kann, wenn sie gut vernetzt ist und soziale Medien strategisch nutzt, Normen verändern und gesellschaftliche Dominanz erlangen“, wird dort etwa eine Sozialforscherin zitiert.

Viele soziale Veränderungen verlaufen nach diesem Muster: Pionier:innen werden laut und setzen etwas auf die Agenda – bis eine magische Schwelle überschritten ist und eine Idee oder ein Verhalten normal, wenn nicht gar hip wird. Oder bis etwas Konkretes erreicht wird. Im Naturschutz etwa waren es oft wenige Menschen, die einen Umschwung eingeleitet haben.

Aber auch hier muss man wiederum bedenken: Dieser Prozess kann sich auch gegen etwas wenden. Es kann sich etwa auch als Leitidee durchsetzen, seine Zeit mit weniger Erwerbsarbeit oder auch mit weniger freiwilligem Engagement zu verbringen.

So oder so könnte es wichtig sein, frühzeitig und genau auf kippende Stimmungen und Entwicklungen zu achten – gerade wenn man kundig über Engagement und dessen eigensinnige Qualitäten sprechen will.

Und hier noch weitere Hinweise.



Aus der Welt des Engagements

Veranstaltung: "Engagement im Zwiespalt" erkennen und begreifen

- Was sind Verletzlichkeiten im Engagement?
- Was ist passiert, bevor Menschen ihr freiwilliges Engagement abbrechen?

Für jede:n, die:dem an zufriedenstellendem, nachhaltigem Engagement gelegen ist, sind das enorm wichtige Fragen. Könnte man doch aus den Antworten ableiten, was man präventiv tun kann und muss. Zwei Forschungsprojekte an der Uni Siegen sind dem nachgegangen. Gefunden haben sie in unterschiedlichen Engagementfeldern „zentrale Spannungsverhältnisse, die den Alltag im Engagement prägen“. Vielleicht werden auch Kippunkte sichtbar, wie wir sie oben angedeutet haben. Jetzt präsentieren die Wissenschaftler:innen ihre Erkenntnisse bei einer Fachtagung und stellen sie zur Diskussion mit der Praxis. An gelingendem Wissenstransfer ist ihnen gelegen, sie bemühten sich um „möglichst gute Verständlichkeit“, schreiben sie.

Die Onlinetagung „Engagement im Zwiespalt“ findet am 30. März statt. Mehr Infos und Anmeldung [hier](#).

Veranstaltung: Pflege mit Freiwilligen gut gestalten

„Es gilt als die große gesamtgesellschaftliche Herausforderung für die kommenden Jahr(zehnt)e“, schreibt die lagfa Bayern e.V. in einer Einladung zu einer Fachtagung, „die Frage, wie wir angesichts des demographischen Wandels, die Betreuung, Begleitung von pflegebedürftigen Menschen und auch ihrer Angehörigen gestalten können.“ Fragt sich: Was ist der Part freiwilligen Engagements dabei? Was braucht es, damit sich Freiwillige hier „gerne und mit Freude einbringen“? Welche Rolle können Freiwilligenagenturen bei alldem übernehmen? Es wird auch ganz konkret, wie ein Workshop zum Thema „45 a und b SGB XI und die Problematik für freiwilliges Engagement“ erahnen lässt. Außerdem will die lagfa den Entwurf eines Positionspapiers zu Engagement in der Pflege vorstellen.

Das Ganze findet unter dem Titel „Lebenswertes Altern, Pflege und Engagement“ am 15. Februar online statt. Weitere Infos und Anmeldung [hier](#).

Publikation und Wettbewerb: Bürger:innen zu Mit-Forscher:innen machen

Wissenschaft ist was fürn´ Elfenbeinturm? Nö, auf keinen Fall, sagt eine Bewegung, die unter dem Label „Citizen Science“ mehr Bürgerbeteiligung in der Forschung fordert und auch schon lebt. Wie das gehen kann, auch mithilfe von Freiwilligenagenturen, dazu findet sich ein neuer Beitrag im bagfa-Wissenspool [hier](#). Seit 2018 intensiv damit beschäftigt, gibt Ralf Baumgarth einen knappen Überblick zu wichtigen Fragen und Links. Auch hat er erste Erfahrungen von Freiwilligenagenturen skizziert. Und er gibt Hinweise, wie man das – aus seiner Sicht vielseitig lohnende – Themenfeld angehen kann. Spannend der Hinweis, dass man die sehr unterschiedlichen Logiken bedenken solle. Ob man eine gemeinsame Sprache findet – gar nicht so sicher. Der Rat lautet:

- „Unterschiedliche Welten ernst nehmen und genau schauen, ob eine Zusammenarbeit fruchtbar ist, um ansonsten auch mal Kooperationsanbahnungen abubrechen, wenn es gar nicht passt.“

Die Bürgerwissenschaft wird jedenfalls vermehrt auch gefördert. Das zeigt allem voran der Wettbewerb „Auf die Plätze! Citizen Science in deiner Stadt“, spendiert vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft. Diese Aktion des Museums für Naturkunde Berlin und Wissenschaft im Dialog „fördert Ideen, die Citizen Science als zukunftsweisenden Ansatz vor Ort erlebbar machen und verankern“. Am Ende bekommen drei Gewinner-Konzepte je 50.000 Euro.

Den neuen Beitrag über Citizen Science finden Sie im bagfa-Wissenspool [hier](#). Und mehr zum Wettbewerb [hier](#). Ab 1. Februar kann man Ideenskizzen einreichen. Es gibt auch digitale Infoveranstaltungen zum Bewerbungsprozess, am 9. Februar von 10 bis 11 Uhr, Anmeldung dazu [hier](#), und am 14. Februar von 10 bis 11 Uhr, Anmeldung [hier](#).

Wettbewerb: Dank "Förderpenny" besser weitermachen

„Förderpenny“ ist natürlich ein sehr geschickter Name für einen Wettbewerb, bei der gemeinnützige Organisationen in der Kinder- und Jugendförderung einen Förderpreis abräumen können. Geschickt, weil der Name des geldgebenden Unternehmens schon im Titel des Wettbewerbs enthalten ist. Und fördern klingt ja immer gut. Bei der Bewerbung muss man den entsprechenden Discounter in seiner Nähe angeben. Alles gute Werbung! Aber es winken bis zu 11.500 Euro. Auch gibt es eine „Jahresförderung mit monatlichen Auszahlungen von Spendengeldern aus den Penny-Märkten in eurer Nachbarschaft“.

Näheres zu diesem Förderpreis [hier](#). Bewerbungen bis 28. Februar möglich.

Von uns für Sie

+ „**Augen auf bei der Partnerwahl!**“, „**Die Legende vom Freiwilligenpool**“, „**‘Ständige Vertretung’ für bürgerschaftliches Engagement**“: So lauten nur mal drei Titel von zehn Veranstaltungen der bagfa-Fortbildungsreihe 2023. Wenn das nicht neugierig macht auf das ganze Jahresprogramm, das seit Kurzem [hier online](#) ist!? Dann waren wir beim Verpacken noch nicht kreativ genug. In jedem Fall sind die Inhalte hilfreich und wertvoll, dafür bürgen die sachkundigen Referent:innen mit viel viel Freiwilligenagenturserfahrung. Sie kommen auch bei Ihnen vorbei, wenn Sie eine Inhouse-Schulung wollen.

+ **Auf Lernreise gehen**: Das kann auch bedeuten, Sie schauen einer anderen Freiwilligenagentur ein paar Tage über die Schulter. Das bagfa-Hospitationsprogramm, auch dieses Jahr wieder im Angebot, kann die Reisekosten dafür mit finanzieren. Mehr Infos dazu [hier](#).

Auch das noch

Als Großstädter kann man sich schon wundern, was einem so alles nach Hause geliefert werden kann. Zwei Mineralwasser und zwei Bier und Erdnüsse – kein Problem, in zehn Minuten überreicht es dir ein Bote an der Wohnungstür. Pizza, Kosmetika oder gleich ein ganzer Wocheneinkauf – wird auch alles rangeschafft. Wenn man das denn alles wollte! Dennoch drängt sich die Frage auf: Muss man heutzutage nicht auch Engagementangebote direkt frei Haus liefern? Angesichts von Lieferando und wie die Anbieter alle heißen, brauchte es da nicht ein „**Engagemando – Wir liefern gute Ideen für eine bessere Welt**“? Kaum hatten wir das laut gedacht, kam eine Kollegin schon mit Textvorschlägen: „Vom Appetizer in Form von Kurzzeitengagements bis zum Mehr-Gänge-Menü wie in Patenschaften ist für jeden Engagement-Hunger etwas dabei.“ Und eine andere Kollegin meinte noch: „Ich freu mich aufs Dessert.“

Im Namen des ganzen bagfa-Teams grüßt herzlich
Bernd Schüler



Impressum

Redaktion Engagementnachrichten:
Paula Bergmann, Tobias Kemnitzer, Bernd Schüler
V.i.S.d.P.: Tobias Kemnitzer
Datenschutz siehe hier

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.
Potsdamer Straße 99 | 10785 Berlin
Tel 030-20 45 33 66 | Fax 030-28 09 46 99 | bagfa@bagfa.de

Vereinsregister des Landes Berlin (AG Charlottenburg), VR-Nr.: 19406 B
Steuernummer beim Finanzamt für Körperschaften Berlin:
27/657/50058/63

Falls Sie wissen wollen, was Freiwilligenagenturen tun: [Kurzfilm](#)
Falls Sie Mitglied der bagfa werden wollen: [weitere Infos](#)
Falls Sie andere auf diesen Newsletter hinweisen wollen: [Archiv und Anmeldung](#)
Falls Sie keine Engagementnachrichten mehr erhalten möchten: [Abmeldelink](#)